

Jürgen Sokoll

Grupp. Jersch

## Eine-Welt-Helfer treffen sich im Rathaus

(wber) In Düsseldorf gibt es 3800 ehrenamtliche Helfer, die dazu beitragen, die Probleme in den armen Ländern der Welt, insbesondere in Afrika zu lindern. Diese Zahl nannte Jürgen Sokoll von „InWent“, der internationalen Weiterbildungs- und Entwicklungs-GmbH. „InWent“ arbeitet zusammen mit dem Netzwerk „Eine-Welt-Engagement“, das in Entwicklungsländern Projekte fördert und über Internet, Filme und Broschüren über die Schwierigkeiten der Menschen dort informiert und Hilfsaktionen initiiert.

„Eine-Welt“-Helfer trafen sich jetzt zu einem Erfahrungsaustausch in Düsseldorf. OB Dirk Elbers hatte dem Netzwerk dafür den Plenarsaal zur Verfügung gestellt. Im Fokus stand neben Südafrika, wo im nächsten Jahr die Fußballweltmeisterschaft stattfindet, insbesondere der afrikanische Staat Ghana, das Partnerland von Nordrhein-Westfalen. NRW unterstützt auch finanziell den Einsatz des Netzwerkes. Sokoll: „Es geht unter

anderem auch um fairen Handel mit Produkten aus den armen Ländern. In Deutschland ist noch viel Spielraum nach oben, wenn man bedenkt, dass in England der Umsatz mit „fairtrade“ bei 880 Millionen Euro liegt, bei uns dagegen erst bei 213 Millionen.“ Als erste Stadt in NRW darf sich Neuss als „Fairtrade-Town“ bezeichnen, weil sie alle Kriterien der Kampagne erfüllt.

Andere Schwerpunktthemen für „Eine-Welt“ und „InWent“ sind die Folgen des Klimawandels für Landwirtschaft und Fischerei in Afrika, die Förderung von Schulprojekten, das Problem Aids, die hohe Kindersterblichkeit ebenso wie der in vielen Ländern noch immer herrschende Hunger. Die Berater informieren darüber hinaus auch über die kulturelle Tradition des jeweiligen Landes. Landislav Ceki von der Düsseldorfer Sektion „Eine-Welt“: „Es ist schön, dass immer mehr Menschen weit über ihren eigenen Kirchturm hinausschauen und sich um die Probleme der Armen auf dieser Welt kümmern.“